

Das Genie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BRIAND
als gestutzter Friedensengel.

Lieber Nebelspalter,
Du hast doch sicherlich von unsern «Neureichen» gehört, die alle Archive absuchen lassen, um zu erfahren, ob sie denn wirklich nicht doch von irgendeinem hervorragenden Geschlecht abstammen würden. Unser Staatsarchivar nennt diese Leute «Geschlechtskranke». — Ich meine, diese Klassifizierung ist ganz hübsch!
H. L.

Was ist es?

Es springt auf der Wiese herum, hat zwei Flügel und 22 Beine?
Eine Fussballmannschaft.

Das Genie.

«Mein Mann ist immer seiner Zeit weit voraus gewesen — er hat bereits vor drei Jahren Pleite gemacht!»
(Sündagnisse.)

Wenn man verheiratet ist . . .

Herr Hampelmann aus Pantoffelheim, der die Strassenbahn benützen will und soeben noch zum soundsovielten Mal von seiner Frau erfahren

hat, dass «eine Null nicht zählt», bestiegt in der Aufregung die «10» — anstatt der in entgegengesetzter Richtung fahrenden «1».

Er ist höchst erstaunt darüber, dass er den Wagen ungesäumt verlassen muss, da beim gewissenhaften Tramkontrolleur die Null doch zu zählen scheint!
Madame Sans-Gêne.

Auch das noch.

Ich lese:

«Der Urner Landrat hat ein Postulat, das die kantonale Strafanstalt angesichts der ungenügenden Frequenz aufheben will, erheblich erklärt.»

Also nicht einmal mehr die Strafanstalten rentieren. Und da soll man nicht von Krise reden . . .
Pi.

Das hat er davon.

Der Vorsitzende des Wohltätigkeitsvereins besichtigte das Gefängnis. Dabei sprach er zu einem Gefangenen:

«Ich bedaure Ihre arme Frau!»

«Welche? Ich sitze nämlich wegen Bigamie!»

Halte stille!

Michel spricht: Der Schuldenquark
Tötet meine Nerven,
Saugt mir aus das Rückenmark,
Um mich umzuwerfen.
Darum fleh ich: Gläubiger, glaube,
Lockere die Daumenschraube,
Mach ein Ende mit den Qualen!
Ewig kann ich nicht bezahlen,
Ist auch noch so gut der Wille.
Hab Erbarmen! Halte stille!

Und der Friedensengel steht
Auf des Himmels Leiter,
Sein betrübtetes Auge fleht —
Alles rüstet weiter.
Gramvoll sieht die Welt, die schlimme,
Er und spricht mit leiser Stimme:
Mach ein Ende mit den Qualen!
Wer soll einen Krieg bezahlen?
Wäre er nicht die Todespille
Für Europa? Haltet stille!
Gnu

Geld

Mit dem Gelde ist es so:
Hat man's nicht, ist man nicht froh.
Hat man es, sorgt die Vernunft
Sich um seine Unterkunft,
Daran denkend Tag und Nacht,
Ob es gut verwahrt, bewacht,
Ob es in dem Bett der Banken
(So was macht das Herz beklommen)
Unverhofft nicht könnt erkranken
Und sogar zu Tode kommen.

Ja, sein teures Leben ist
Heilig Jud sowohl wie Christ.
Jede Seele ist bedrückt,
Wenn das heissgeliebte leidet,
Und ein jeder geht gebückt
Und zerknirscht, wenn's von uns scheidet?
Ohne Geld ist man ein Dummer,
Sein **Besitz** schafft **andern** Kummer.
Koks

Das Alter der Frau.

«Wie alt sind Sie?»

«Achtzehn.»

«Wie lange?»

«Drei Jahre.»

«Und wie lange vorher?»

«Vier Jahre.»

«Also fündundzwanzig?»

«Nein, siebenundzwanzig.»

«Wieso?»

«Ich war noch zwei Jahre im Ausland.»



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-,
Haftpflcht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-
Versicherungen